

Fraktionsanfrage SVP betreffend „Besteht Handlungsbedarf im Asylbereich?“

In den vergangenen Wochen wurden in den Medien verschiedene Berichte von Terroristen, welche als Asylanten getarnt in europäische Länder einreisen, publiziert. So z.B. vor wenigen Wochen in Norwegen geschehen. Zehn Personen, welche einer terroristischen Organisation angehören, wollten über ein UNHCR Flüchtlingskontingent einreisen.

Die Problemlage ist nicht neu. Gemäss einem Artikel in der Zeitung „Schweiz am Sonntag“ sieht der Bund eine erhöhte Gefährdung für islamistischen Terror. Konkret: In der vergangenen Woche haben sich in der Deutschschweiz Personen mit IS-Hintergrund (Islamischer Staat) und entsprechendem Gefahrenpotenzial aufgehalten, so weiter die Erläuterungen des Bundes. In den Schlussfolgerungen heisst es, es stellt sich nicht die Frage „ob“, sondern „wann“ auch in der Schweiz etwas passieren könnte.

Spätestens seit dem Fall Norwegen machen sich viele Personen grosse Sorgen, ob wir im Zusammenhang mit dem Flüchtlingsstrom die notwendigen Sicherheitsvorkehrungen ebenfalls auf einem ausreichenden Stand haben.

Grosse Teile der Bevölkerung sind heute stark verunsichert. Für uns ist es wichtig, dass die Bevölkerung im Kanton Graubünden von offizieller Seite korrekt informiert wird, denn die Sicherheit der Bündnerinnen und Bündner steht für uns an oberster Stelle.

Aufgrund der aktuellen Ausgangslage stellen sich aus Sicht der SVP Fraktion folgende Fragen:

1. Wie steht es generell um die Sicherheit in und um die Asylunterkünfte? Was für Zwischenfälle (Schwere und Häufigkeit der (Straf-)Taten) gab es im Jahr 2014 mit Asylanten?
2. Wurden bei den Zwischenfällen mit Asylanten Festnahmen gemacht? Wie lange waren diese Täter in Haft? Wurden Täter mehrfach inhaftiert? Wenn ja, wie viel Mal?
3. Wurde die Bevölkerung über sämtliche Zwischenfälle mit Asylanten informiert? Falls nein, weshalb nicht?
4. Haben die erhöhte Gefährdungslage und die oben aufgeführten Beispiele (Norwegen) konkrete Auswirkungen auf das Asylwesen im Kanton Graubünden? Wie beurteilt die Regierung die Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden des Bundes, um die notwendigen Informationen zu erhalten?
5. Besteht aus Sicht der Regierung sonstiger Handlungsbedarf im Asylbereich, um die Sicherheit der Bevölkerung weiterhin zu gewährleisten?

Arosa, 18. Juni 2015

Koch (Igis), Brandenburger, Davaz, Hug, Mathis, Nay, Salis, Toutsch, Weber



Sitzung vom

Mitgeteilt den

Protokoll Nr.

01. September 2015

02. September 2015

757

Fraktionsanfrage SVP

betreffend "Besteht Handlungsbedarf im Asylbereich?"

Antwort der Regierung

1. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass die Sicherheit in und um die Kollektivunterkünfte durch das Betreuungspersonal bzw. die Nachtwachen gut gewährleistet wird. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes für Migration und Zivilrecht (AFM) sind verantwortlich für die Zutritts- und Anwesenheitskontrolle sowie die Intervention und Alarmierung der Notfallorganisationen bei Konflikten unter den Bewohnern oder anderen ausserordentlichen Vorkommnissen (beispielsweise Sachbeschädigungen). Derzeit kommt es selten zu nennenswerten Zwischenfällen. In einer Kollektivunterkunft ereignen sich im Schnitt pro Jahr zwei bis vier Zwischenfälle mit Intervention Dritter. Geringfügige Zwischenfälle werden durch das Betreuungspersonal geschlichtet.

Gemäss der Bündner Kriminalstatistik 2014 stammten 4% der Beschuldigten von StGB-Straftaten aus dem Asylbereich. Im Betäubungsmittel-Bereich waren es 3%. Über die Anzahl der ausserordentlichen Vorkommnisse in den Zentren wird keine gesonderte Statistik geführt.

2. Strafrechtliche Festnahmen dürfen – unabhängig vom ausländerrechtlichen Status einer Person – nur aufgrund gesetzlicher Haftgründe erfolgen (Art. 217 ff. StPO). Ob solche vorliegen, hängt vom Einzelfall ab und wird vom kantonalen Zwangsmassnahmengericht entschieden (Art. 226 StPO). Das Gleiche gilt für die Haftdauer. Im Jahr 2014 befanden sich fünf Asylsuchende je einmal in Untersuchungshaft. Die Haftdauer betrug im Durchschnitt 60 Tage. Die Untersuchungshaft stand in keinem der Fälle im Zusammenhang mit Zwischenfällen in und um Asylunterkünften.
3. Die Information der Öffentlichkeit bei strafrechtlich relevantem Verhalten ist – unabhängig vom ausländerrechtlichen Status einer Person – gesetzlich geregelt. Im

Strafprozess gilt grundsätzlich die Geheimhaltungspflicht (Art. 73 StPO). Die Staatsanwaltschaft bzw. die Polizei oder allenfalls die Gerichte informieren die Bevölkerung auch betreffend Vorfälle mit Asylsuchenden im Rahmen der Vorgaben von Art. 74 StPO. Die Orientierung erfolgt demnach, wenn sie erforderlich ist, damit die Bevölkerung bei der Aufklärung von Straftaten oder bei der Fahndung nach Verdächtigen mitwirkt (lit. a), zur Warnung oder Beruhigung der Bevölkerung (lit. b), zur Richtigstellung unzutreffender Meldungen oder Gerüchte (lit. c) sowie wegen der besonderen Bedeutung des Straffalles (lit. d). Die Polizei kann ausserdem von sich aus die Öffentlichkeit über Unfälle und Straftaten ohne Nennung von Namen orientieren (Art. 74 Abs. 2 StPO).

4. Nein. Die Zusammenarbeit mit den Bundesbehörden verläuft konstruktiv. Das Staatssekretariat für Migration (SEM) gibt die relevanten Informationen eines Asylsuchenden bei der Zuweisung an den Kanton weiter. Betreffend Früherkennung von Sympathisanten des Dschihad sind von Seiten der Kantonspolizei in Zusammenarbeit mit den Bundesbehörden, insbesondere dem Nachrichtendienst des Bundes (NDB), die notwendigen Informationsbedürfnisse definiert worden. Die Informationen werden – auch ausserhalb des Asylbereichs – regelmässig ausgetauscht. In bestimmten Einzelfällen leitet auch das AFM Informationen über besondere Feststellungen an die Kantonspolizei weiter und verfügt bei Bedarf allfällige Massnahmen wie Ein- oder Ausgrenzungen oder Meldepflichten.
5. Nach heutiger Beurteilung unternehmen die Behörden im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel alles, um die Sicherheit der Bevölkerung bestmöglichst zu gewährleisten. Eine absolute Sicherheit kann aber nie garantiert werden. Die Regierung würde es allerdings begrüessen, wenn der Bund griffigere Mittel für den Umgang mit renitenten oder gewalttätigen Asylsuchenden zur Verfügung stellen würde. Darüber hinaus hat der Bund die Asylverfahren zu beschleunigen und für einen konsequenten Wegweisungsvollzug zu sorgen. Für beides setzen sich die Regierung und die Justizdirektorenkonferenz seit Jahren ein.



Namens der Regierung

Der Präsident:

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Martin Jäger".

Martin Jäger

Der Kanzleidirektor:

A handwritten signature in black ink, appearing to read "C. Riesen".

Dr. C. Riesen

Dumonda da la fracziun da la PPS concernent «Exista in basegn d'agir en il sectur d'asil?»

Las emnas passadas han las medias publictà differents rapports davart terrorists ch'entran en pajais europeics sa dond per asilants. Uschia è quai p.ex. capità avant paucas emnas en Norvegia. Diesch personas, ch'èn commembras d'ina organisaziun terroristica, vulevan entrar en il pajais sur in contingent da fugitivs da la UNHCR.

Questa problematica n'è betg nova. Tenor in artigel en la gasetta «Schweiz am Sonntag» exista per la confederaziun ina periclitaziun augmentada per terror islamistic. Concretamain: L'emna passada èn sa trategnidas en la Svizra tudestga personas che han colliaziuns cun il stadi islamic (IS) e che han in potenzial da privel correspondent, ha la confederaziun explitgà vinavant. En las conclusiuns hai gi num ch'ins na stoppia betg sa dumandar «sche», mabain «cura» ch'insatge possia capitar er en Svizra.

Il pli tard dapi il cas en Norvegia fan bleras personas gronds quitads, sche nossas mesiras da segirezza necessarias èn – en connex cun l'unda da fugitivs – medemamain sin in nivel suffizient.

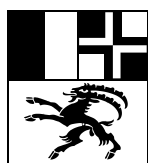
Grondas parts da la populaziun èn oz fitg malsegiras. Per nus èsi impurtant che la populaziun en il chantun Grischun vegnia infurmada correctamain da vart uffiziala, pertge che la segirezza da las Grischunas e dals Grischuns ha per nus l'emprima prioritad.

Sin basa da la situaziun da partenza actuala sa tschentan – ord vista da la fracziun da la PPS – las suandantas dumondas:

1. Co statti en general cun la segirezza en ed enturn ils alloschis per requirentas e requirents d'asil? Tge incidents (grevezza e frequenza dals acts [chastiabels]) hai dà l'onn 2014 cun asilants?
2. Èn personas vegnidas prendidas en fermanza en connex cun ils incidents cun asilants? Quant ditg èn quests delinquents stads en arrest? Èn ils delinquents vegnids arrestads pliras giadas? Sche gea, quantas giadas?
3. È la populaziun vegnida infurmada davart tut ils incidents cun asilants? Sche na, pertge betg?
4. Han la periclitaziun augmentada ed ils exempels numnads qua survart (Norvegia) consequenzas concretas per il sectur d'asil en il chantun Grischun? Co giuditgescha la regenza la collavuraziun cun las autoritads federalas cumpetentas per survegnir las infurmaziuns necessarias?
5. Exista ord vista da la regenza anc auter basegn d'agir en il sectur d'asil per pudair garantir vinavant la segirezza da la populaziun?

Arosa, ils 18 da zercladur 2015

Koch (Igis), Brandenburger, Davaz, Hug, Mathis, Nay, Salis, Toutsch, Weber



Sesida dal

Communitgà ils

Protocol nr.

1. da settember 2015

2 da settember 2015

757

Dumonda da la fracziun da la PPS

concernent «Exista in basegn d'agir en il sector d'asil?»

Resposta da la regenza

1. Las experientschas dals ultims onns mussan che la segirezza en ed enturn ils alloschis collectivs è garantida fitg bain tras il personal d'assistenza resp. tras las guardias da notg. Las collavuraturas ed ils collavuratur da l'uffizi da migraziun e da dretg civil (UMDC) èn responsabels per controllar l'access e la preschientscha sco er per intervegnir ed alarmer las organisaziuns d'urgenza en cas da conflicts tranter las abitantas ed ils abitants u en cas d'auters eveniments extraordinaris (p.ex. donns materials). Actualmain datti darar incidents degns da vegnir menziunads. En in alloschi collectiv datti per onn en media dus fin quatter incidents che pretendan l'intervenziun da terzas personas. Incidents pitschens vegnan liquidads tras il personal d'assistenza.

Tenor la statistica criminala grischuna 2014 derivavan 4 % da las personas, ch'èn vegnidas inculpadas pervia da malfatgs en il senn dal cudesch penal, dal sector d'asil. En il sector dals narcotics eran quai 3 %. Davart il dumber d'eveniments extraordinaris en ils centers na vegn manada nagina statistica separada.

2. Independentmain dal status tenor il dretg da personas estras dastgan fermanzas penals vegnir fatgas mo sin basa da motivs d'arrest legals (art. 217 ss. dal cudesch da procedura penala [CPP]). Sche tals motivs èn avant maun, dependa dal cas singul e vegn decidì da la dretgira chantunala da mesiras repressivas (art. 226 CPP). Il medem vala per la durada da l'arrest. L'onn 2014 èn tschintg requirents d'asil stads mintgamai ina giada en arrest d'inquisiziun. En media ha l'arrest durà 60 dis. En nagins da quests cas n'è l'arrest d'inquisiziun stà en connex cun incidents en ed enturn alloschis per requirentas e requirents d'asil.
3. L'infurmaziun da la publicitad en cas da cumportaments penalmain relevants è reglada en la lescha, independentmain dal status tenor il dretg da personas estras. En la procedura penala vala da princip l'obligaziun da secretezza (art. 73

CPP). La procura publica resp. la polizia u eventualmain las dretgiras infurmeschan la populaziun er davart eveniments cun requirentas e requirents d'asil en il rom da las prescripziuns da l'art. 74 CPP. Tenor quest artitgel ha l'orientaziun lieu, sch'ella è necessaria per che la populaziun coopereschia al scleriment da malfatgs u a la tschertga da persunas suspectadas (lit. a), per admonir u per quietar la populaziun (lit. b), per rectifitgar annunzias faussas u famas (lit. c) sco er pervia da l'impurtanza speziala d'in cas penal (lit. d). Ultra da quai po la polizia infurmar da sai anora la publicitad davart accidents e davart malfatgs senza inditgar nums (art. 74 al. 2 CPP).

4. Na. Cun las autoritads federalas vegni collavurà da maniera constructiva. Il secretariat da stadi per migraziun (SEM) surdat al chantun las infurmaziuns relevantas davart ina requirenta u in requirent d'asil a chaschun da l'attribuziun da tala u da tal. Areguard l'identificaziun tempriva da simpatisantas e simpatisants dal dschihad ha la polizia chantunala definì ils basegns d'infurmaziun necessaris en collavuraziun cun las autoritads federalas, en spezial cun il servetsch d'infurmaziun da la confederaziun (SIC). Las infurmaziuns vegnan barattadas regularmain, er ordai fer il sector d'asil. En tscherts cas singuls surdat er il UMDC a la polizia chantunala infurmaziuns davart constataziuns particularas e dispona, sche necessari, eventualas mesiras sco l'assegnaziun d'in lieu da dimora u il scumond d'entrar en in tschert territori.
5. Tenor il giudicament actual fan las autoritads – en il rom dals meds disponibels – tut per garantir il meglier pussaivel la segirezza da la populaziun. Ina segirezza absoluta na po dentant mai vegnir garantida. La regenza beneventass dentant, sche la confederaziun mettess a disposiziun meds pli rigurus per intervegnir cunter requirents d'asil renitents u violents. Ultra da quai sto la confederaziun accele- rar las proceduras d'asil e procurar che las speditas vegnian exequidas en moda consequenta. Per tuts dus puncts s'engaschan la regenza e la conferenza da las directuras e dals directurs chantunals da justia dapi onns.



En num da la regenza

Il president:

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Martin Jäger".

Martin Jäger

Il chancelier:

A handwritten signature in black ink, appearing to read "dr. C. Riesen".

dr. C. Riesen

Interpellanza di frazione UDC concernente "Nel settore dell'asilo vi è la necessità di agire?"

Nelle scorse settimane i media hanno riportato diversi contributi relativi a terroristi che giungono nei Paesi europei fingendosi asilanti. Ciò è ad esempio accaduto in Norvegia poche settimane fa. Dieci persone appartenenti a un'organizzazione terroristica volevano entrare tramite un contingente per rifugiati dell'UNHCR.

Il problema non è nuovo. Secondo un articolo pubblicato sul giornale "Schweiz am Sonntag" la Confederazione ravvisa un crescente pericolo per quanto riguarda il terrorismo di matrice islamica. Concretamente: secondo quanto spiegato dalla Confederazione, nelle scorse settimane hanno soggiornato nella Svizzera tedesca persone con trascorsi legati allo stato islamico e al relativo potenziale di pericolo che ciò comporta. Dalle conclusioni risulta che non ci si pone la questione del "se" bensì del "quando" qualcosa potrebbe accadere anche in Svizzera.

Al più tardi dal caso della Norvegia, molte persone sono confrontate con grandi preoccupazioni sul fatto se, in relazione al flusso di rifugiati, le necessarie misure di sicurezza abbiano raggiunto un livello sufficiente.

Gran parte della popolazione è attualmente molto insicura. Per noi è importante che la popolazione del Cantone dei Grigioni sia informata correttamente da fonti ufficiali poiché per noi la sicurezza dei grigionesi è di primaria importanza.

A causa della situazione attuale, dal punto di vista della frazione UDC si pongono le seguenti domande:

1. Qual è la situazione relativa alla sicurezza all'interno dei centri d'accoglienza per richiedenti l'asilo e nelle zone circostanti? Nel 2014 quali inconvenienti (gravità e frequenza dei fatti (reati)) si sono verificati con asilanti?
2. A seguito di inconvenienti con asilanti sono stati effettuati degli arresti? Per quanto tempo sono stati arrestati gli autori dei fatti? Vi sono stati autori arrestati più volte? Se sì, per quante volte?
3. La popolazione è stata informata riguardo a tutti gli inconvenienti verificatisi in relazione ad asilanti? In caso di risposta negativa, perché no?
4. Il crescente livello di pericolosità e gli esempi citati sopra (Norvegia) hanno conseguenze concrete in materia di asilo nel Cantone dei Grigioni? Come valuta il Governo la collaborazione con le autorità federali competenti per quanto riguarda la comunicazione delle informazioni necessarie?
5. Dal punto di vista del Governo esiste un'ulteriore necessità di agire nel settore dell'asilo al fine di garantire la sicurezza della popolazione?

Arosa, 18 giugno 2015

Koch (Igis), Brandenburger, Davaz, Hug, Mathis, Nay, Salis, Toutsch, Weber



Seduta del

1° settembre 2015

Comunicata il

2 settembre 2015

Protocollo n.

757

Interpellanza di frazione UDC

concernente "Nel settore dell'asilo vi è la necessità di agire?"

Risposta del Governo

1. Le esperienze maturate negli ultimi anni mostrano che la sicurezza all'interno degli alloggi collettivi e nelle zone circostanti viene garantita efficacemente tramite il personale di assistenza e i sorveglianti notturni. I collaboratori dell'Ufficio della migrazione e del diritto civile (UMDC) sono responsabili per i controlli dell'entrata e delle presenze, nonché per l'intervento e l'allarme alle organizzazioni di pronto soccorso in caso di conflitti tra gli ospiti o di altri eventi straordinari. Attualmente inconvenienti degni di nota si verificano raramente. In un alloggio collettivo, ogni anno si verificano in media da due a quattro inconvenienti che necessitano dell'intervento di terzi. Gli inconvenienti di poco conto vengono risolti dal personale di assistenza.

Secondo la statistica sulla criminalità grigionese del 2014, il 4% delle persone imputate per reati previsti dal Codice penale provenivano dal settore dell'asilo. Nel settore delle sostanze stupefacenti erano il 3%. Non viene stilata nessuna statistica separata sul numero di eventi straordinari verificatisi nei centri.

2. Le misure penali possono trovare applicazione solo in base a motivi d'incarcerazione stabiliti dalla legge, indipendentemente dallo stato di una persona in materia di diritto degli stranieri (art. 217 segg. CPP). La sussistenza di questi motivi dipende dal singolo caso e viene determinata dal giudice cantonale dei provvedimenti coercitivi (art. 226 CPP). Lo stesso vale per la durata di detenzione. Nel 2014 a cinque richiedenti l'asilo è stato inflitto il carcere preventivo per una volta. La durata media della carcerazione era di 60 giorni. In nessuno dei casi la carcerazione preventiva era collegata a inconvenienti verificatisi nei centri d'accoglienza per richiedenti l'asilo e nelle zone circostanti.
3. L'attività informativa del pubblico in caso di comportamenti penalmente rilevanti è regolata a livello di legge, indipendentemente dallo stato di una persona in mate-

ria di diritto degli stranieri. Nel diritto processuale penale vale in linea di principio l'obbligo di segretezza (art. 73 CPP). Il pubblico ministero e la polizia, o eventualmente il giudice informano la popolazione anche per quanto concerne episodi con richiedenti l'asilo nel quadro delle direttive dell'art. 74 CPP. L'informazione viene quindi data quando è necessaria, affinché la popolazione collabori a far luce su reati o alla ricerca di indiziati (lett. a), per mettere in guardia o tranquillizzare la popolazione (lett. b), per rettificare notizie o voci inesatte (lett. c) data la particolare importanza del caso (lett. d). La polizia, senza far nomi, può inoltre informare il pubblico di propria iniziativa su incidenti e reati (art. 74 cpv. 2 CPP).

4. No. La collaborazione con le autorità federali avviene in modo costruttivo. La Segreteria di Stato della migrazione (SEM) fornisce le informazioni rilevanti di un richiedente l'asilo in sede di assegnazione al Cantone. Per quanto riguarda il riconoscimento preventivo di simpatizzanti della jihad, la Polizia cantonale in collaborazione con le autorità federali, in particolare con il Servizio delle attività informative della Confederazione (SIC), ha definito le esigenze di informazione necessarie. Le informazioni – non solo per quanto riguarda il settore dell'asilo – vengono scambiate regolarmente. In determinati casi singoli, anche l'UMDC fornisce informazioni alla Polizia cantonale su particolari constatazioni e all'occorrenza dispone eventuali misure come i divieti di abbandonare o di accedere a un determinato territorio o obblighi di comunicazione.
5. Stando alla valutazione odierna, nei limiti dei mezzi a disposizione le autorità intraprendono tutto il necessario per garantire la sicurezza della popolazione nel modo migliore. Tuttavia, una sicurezza assoluta non può mai essere garantita. Il Governo accoglierebbe tuttavia con favore la messa a disposizione da parte della Confederazione di mezzi più efficaci per la gestione di richiedenti l'asilo renitenti o violenti. Inoltre, la Confederazione deve accelerare le procedure d'asilo e occuparsi di un'esecuzione di allontanamento coerente. Il Governo e la Conferenza dei direttori dei dipartimenti cantonali di giustizia si impegnano da anni per entrambi gli aspetti.



In nome del Governo

Il Presidente:

Martin Jäger

Il Cancelliere:

Dr. C. Riesen